

Die Morgenandacht

Montag bis Samstag, 5.55 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

22. bis 27. Mai 2023: "Der Lübecker Dom feiert Geburtstag"

Von Margrit Wegner, Pastorin am Dom zu Lübeck

Der Dom zu Lübeck wird 850 Jahre alt. Er zählt mit seinen zwei Türmen zu den Wahrzeichen der Hansestadt und hat eine Menge zu erzählen. Doch zu seinem Geburtstag soll vor allem das Leben im Hier und Jetzt gefeiert werden.



Margrit Wegner

Redaktion Radiopastor Marco Voigt

Evangelische Kirche im NDR Redaktion Kiel Gartenstraße 20, 24103 Kiel Tel. (0431) 55 77 96 10 www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 22. Mai 2023

Das wird ein Fest: Lübecks älteste Kirche wird in diesem Jahr 850 Jahre alt. Im Jahr 1173 begann der Bau des Lübecker Domes. Heinrich der Löwe gab den Anstoß dazu. Er hat auch die weiteren drei Löwendome in Ratzeburg, Braunschweig und Schwerin gegründet. In diesem Sommer feiern wir also den 850. Geburtstag. Wir staunen: So alt ist diese Gemeinde - und doch immer noch so jung und lebendig. In 850 Jahren ist viel passiert. Die Zeit und die Menschen haben durch die Jahrhunderte ihre Spuren hinterlassen im und am Gebäude. Die alten Mauern könnten viel erzählen. Manche Geschichten werden wir aufnehmen in unserer Festwoche. Aber wir wollen kein rückwärtsgewandtes Jubiläum feiern, sondern eben Geburtstag. Ein großes Fest mit Glanz und Tanz und viel Gesang, mit Torten und Geschenken, mit Überraschungen und mit vielen Gästen. Eingeladen sind alle Nachbarinnen und Freunde in Lübeck - und all die Menschen aus Nah und Fern, denen der Dom am Herzen liegt und die neugierig sind. Zu jedem Geburtstag gehört eine Rückschau auf das, was das Leben bisher ausgemacht hat. Aber es soll eben auch gefeiert werden mit allen, die jetzt da sind. Mit Menschen, die das Leben unter den sieben Türmen Lübecks heute prägen. Und wir wollen die Zukunft in den Blick nehmen. Wofür soll Kirche zukünftig stehen? Diese Kirche und die anderen Kirchen? Wofür stehen diese alten Gebäude in einer Zeit, in der sich so vieles so schnell verändert? Welchen Halt und Trost können sie geben? Was finden Menschen dort, die mit Fragen des Glaubens wenig Berührung haben? Wenn ich mir die Anfänge des Domes vorstelle, bewundere ich den Mut der Menschen, die mit dem Bau begannen. Sie wussten, dass sie die Fertigstellung der Kirche nicht erleben würden. Dennoch formten sie die ersten Backsteine, setzten die ersten Mauern und errichteten die ersten Holzgerüste. Vielleicht würden ihre Kinder und Enkel den fertigen Dom sehen oder sogar erst die Urenkel. Sie wussten, dass ein solches Bauwerk nie einer Generation allein gehört. Wer die alten Mauern der großen Kirchen sieht und das fröhlich bunte Leben unter den Türmen heute erlebt, der spürt etwas davon: Wir sind Teil von etwas Größerem. Wir bauen mit an so etwas wie einem Stück Himmelreich auf Erden. Vor uns waren andere und nach uns kommen weitere, und alle tragen etwas dazu bei. Das wollen wir feiern, zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen. Das wird ein Fest. Feiern Sie mit!

Dienstag, 23. Mai 2023

Lübeck ist die Stadt der sieben Türme. Natürlich hat die Stadt mehr Türme, aber die sieben Türme der großen Backsteinkirchen auf der Altstadtinsel prägen das Bild seit über 800 Jahren. An diesen Türmen wird ständig gebaut. Irgendwo stehen immer Gerüste. Zum 850. Geburtstag des Lübecker Domes wird auch in dieser Kirche wieder an den beiden Türmen gearbeitet. Die Probleme sind uralt. Als die Menschen im Mittelalter mit dem Bau begannen, bauten sie auf sandigem Boden. Die Türme von Lübecks ältester Kirche stehen auf einer Lage großer Feldsteine, auf die man heute kaum ein Einfamilienhaus stellen würde. Damals erschien das ausreichend. Der erste Kirchenbau war bedeutend kleiner. Auch war der Backstein gerade erst erfunden. Der Bau der Kirche mit dem neuen Material war eine Art Erprobung im laufenden Prozess. Man probierte die neuesten Methoden der Zeit und musste damit erst Erfahrungen sammeln. Aus Recherchen in Archiven und jahrelangen Vorarbeiten für die Sanierung wissen wir heute, dass die Domtürme von Anfang an ein Problem hatten. Die Architekten sprechen von einem Gründungsfehler. Von Beginn an haben die Türme sich geneigt. Schon während des Baus wurde gegen die Neigung gegen an gemauert. Immer wieder traten über die Jahrhunderte Risse auf. Immer wieder wurde mit den neuesten Techniken und besten Materialien der jeweiligen Zeit die Risse verfugt.

Die beiden Türme wurden mit Balken und Mauerankern daran gehindert, auseinanderzudriften. Für einige Jahre und Jahrzehnte schienen Probleme an einer Stelle gelöst, bis an anderen Stellen neue Schäden auftraten. Heute wissen wir, dass die Gesamtlänge aller Risse im Mauerwerk der Türme fast zweieinhalb Kilometer beträgt. Die Sanierung wird uns weit über das Geburtstagsjahr hinaus beschäftigen. Die Kosten übersteigen alles, was eine Gemeinde oder ein Kirchenkreis allein stemmen könnten. Mit Gottvertrauen und Gelassenheit gehen wir dennoch die riesige Aufgabe an. Denn wir erleben etwas, das uns sehr berührt: Menschen aus aller Welt unterstützen den Dom. Mit kleinen oder großen Beträgen helfen sie, die sieben Türme der Stadt zu erhalten. Eine Spende vergesse ich nie. Eine ältere Dame, die ganz bescheiden lebt, hat bei einer Sparaktion ihrer Bank unfassbare 100.000 Euro gewonnen. Davon hat sie nur einen Teil für sich selbst behalten, falls sie einmal ins Heim muss. 80.000 Euro hat sie dem Dom überwiesen. Weil ihr Gott und die Kirche und die sieben Türme ihrer Heimatstadt so wichtig sind. Was für ein Geschenk zum Geburtstag des Domes!

Mittwoch, 24. Mai 2023

Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche, heißt es. Beim allerersten Pfingstfest in Jerusalem 50 Tage nach der Auferstehung von Jesus saßen die Jünger hinter verschlossenen Türen. Aber dann kam ein Brausen vom Himmel, und es hielt sie nichts mehr hinter den dicken Mauern. Begeistert im wahrsten Sinne des Wortes gingen sie vor die Tür und erzählten von Jesus. Und die Leute draußen konnten sie einfach verstehen, obwohl sie ganz unterschiedliche Muttersprachen hatten. Was sie hörten, traf die Menschen mitten ins Herz, sagt die Bibel. So überzeugend muss das gewesen sein, dass 3000 Männer, Frauen und Kinder sich taufen ließen. In diesem Jahr feiern wir den 850. Geburtstag des Lübecker Domes. Genau heute in einem Monat, zum Mittsommertag, haben wir ein großes Tauffest geplant. Gemeinsam mit den anderen Innenstadtkirchen laden wir dazu ein. Da bleiben wir auch nicht hinter den dicken Kirchenmauern, sondern ziehen hinaus ins Weite. Wir feiern Taufe im Freibad, im Naturbad Krähenteich. Mitten in der Lübecker Altstadt mit Blick auf die Türme der alten Kirchen. 3.000 Taufen werden es nicht, aber es kommen bestimmt über 300 Menschen. Wir planen ein Fest mit Picknickdecken und Badesachen im Gepäck. Jede Familie kann im Freibad so feiern, wie es ihr passt - mit Sekt und Selters oder mit Schwimmbadpommes. Große und kleine Taufkinder haben sich angemeldet. Familien, die bisher wenig mit Kirche zu tun hatten. Menschen, die in der Corona-Zeit die Taufen ihrer Kinder immer wieder aufgeschoben haben. Alleinerziehende, die ihre Ex-Schwiegermutter lieber im weitläufigen Freibad treffen als in den eigenen vier Wänden. Eine Vikarin und ein Vikar, drei Pastorinnen und ein Pastor werden wir sein, und wir werden im und am Wasser taufen. Aber nicht nur in der Lübecker Altstadt werden im Juni so viele Menschen getauft. An vielen Orten wird es Tauffeste geben. An Flüssen, an Seen, am Meer, in Schwimmbädern. Das Interesse für diese Idee ist groß. Offenbar trifft das Menschen mitten ins Herz: Taufe unter freiem Himmel, mit Wind um die Nase und direkt am Wasser feiern. das weckt Sehnsüchte und spricht viele Familien an. Bei der Vorbereitung merken wir: Diese pfingstliche Begeisterung ist ansteckend. Wir sollten das öfter machen, wir sollten viel mehr draußen sein und uns unter die Menschen mischen und von dem erzählen, was uns frei macht und fröhlich. Gottes Geist weht, wo er will. Ganz sicher nicht nur hinter Kirchenmauern, sondern auch mit Kinderlachen und Jauchzen im Freibad!

Donnerstag, 25. Mai 2023

Wer den Lübecker Dom heute betritt, sieht nur noch wenige Spuren von den Zerstörungen des Krieges. Dabei prägt diese Erfahrung die Gemeinde bis heute.

In der Nacht zum Palmsonntag 1942 griffen britische Bomber die Stadt an der Trave an als Vergeltung für die Bombardierung britischer Städte wie Coventry. Bomben schlugen rund um den Dom ein. Die Türme brannten, die Turmhelme stürzten herab. Gewölbe brachen ein. Unvorstellbar das Leiden der Menschen damals in Lübeck und an so vielen Orten in den Bombennächten und in diesem Krieg. In Lübeck waren mehrere Kirchen schwer beschädigt. Von den sieben Türmen ragten nur die Stümpfe in den Himmel, die Häuser rundherum waren zu großen Teilen Ruinen. Dennoch bauten die Menschen ihre Stadt wieder auf. Mit vereinten Kräften sorgten sie dafür, dass auch die Kirchen wieder aufgebaut wurden. Es gab damals Stimmen, die meinten, dass die Kirchen in der alten Pracht längst zu groß seien. Doch die Architekten und Pastoren und die Gemeinde im Dom beschlossen, nicht nur einen kleinen Teil, sondern das ganze Hauptschiff des Domes wieder als Gottesdienstraum herzurichten. Ich staune immer wieder, wie viel Zeit sie sich für große Entscheidungen nahmen. Nachdem über Jahre die Gewölbe gesichert und die Turmhelme neu errichtet waren, ging es an die Neugestaltung des Innenraumes. Die Gemeinde ließ sich Zeit mit den Überlegungen, wo der Altar seinen Ort haben sollte. Sie probierte verschiedene Sitzordnungen aus, bis nach Jahren der Erprobung der Altar schließlich in der Mitte des Domes errichtet wurde. Bis in die 60er Jahre zog sich diese Entscheidung! Da erst hatte die Gemeinde den idealen Ort gefunden, der das Gemeindeleben bis heute prägt. Jeden Sonntag wird im Dom Abendmahl um den Tisch in der Mitte gefeiert. Wie eine große Familie sitzen die Menschen um den Altar herum, von allen Seiten. Wie weise, solch eine Entscheidung nicht übers Knie zu brechen! Wenn ich heute mit Kindern in der Ausstellung zur Geschichte des Domes Bilder von der Zerstörung ansehe, fragen sie gleich nach dem Krieg in der Ukraine und nach den Erdbeben in Syrien und in der Türkei. Für sie ist der Dom ein Hoffnungszeichen: Wenn diese Kirche damals kaputt war und heute trotzdem wieder ein schöner Ort ist, dann kann man doch auch dort die Häuser wieder aufbauen, oder? Wir lesen die alten Worte des Propheten Jeremia (Jer. 29, 11): Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, sagt Gott: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

Freitag, 26. Mai 2023

In den 850 Jahren seit seiner Gründung hat der Lübecker Dom eine Menge erlebt. Menschen haben hier Kinder getauft, geheiratet, Feste gefeiert und Abschied von ihren Toten genommen. Sie haben gesungen und gebetet, haben Tränen und Träume geteilt. Viele Menschen haben im Dom Spuren hinterlassen. Manche haben über Jahre hier gewirkt oder jeden Sonntag im Gottesdienst gesessen, andere waren nur einmal kurz auf der Durchreise in dieser Kirche. Über all die Jahrhunderte war der Dom ein Ort der Gottesdienste und des Gebets. Eine Stück Himmel auf Erden und für viele Menschen eine Heimat auf Zeit. Aktuell stehen in Lübeck wie an vielen Orten Veränderungen an in den Kirchen. Die Gemeinden werden kleiner. Immer weniger Menschen lassen sich und ihre Kinder noch taufen. Es mangelt an Nachwuchs für Pfarramt und Kirchenmusik. Es gab in der letzten Zeit schmerzhafte Einschnitte. Die Dom-Gemeinde teilt sich jetzt einen Kirchenmusiker mit St. Marien. Wenn mein Kollege in vier Jahren in den Ruhestand geht, wird seine Stelle nicht neu besetzt. In anderen Kirchen ist es oft noch dramatischer, was alles wegfällt. Für die sieben Türme in Lübeck, für die Gemeinden hier heißt das, dass wir noch stärker zusammenarbeiten müssen. Dass manches wegfällt, was bisher kostbar war. Aber auch, dass dadurch Raum entsteht für neue Ideen. Wenn nicht mehr alle alles anbieten müssen, können wir die besonders schönen Konzerte oder Veranstaltungen ausbauen. Ich gebe zu, dass mir das manchmal Bauchschmerzen bereitet. Wie soll das gehen, mit immer weniger Ressourcen diese riesigen alten Kirchen erhalten und sie mit Leben füllen?

Aber die Vorbereitungen für unser großes Geburtstagsfest m Sommer zeigen eben auch: Diese Kirchen sind Menschen wichtig. Da wollen Menschen mit uns feiern, die ganz eigene und verrückte Ideen haben. Eine Seiltänzerin entwickelt ein Programm für uns. Ein Spielzeugladen macht mit bei unserem Fest, ein Shantychor, die Schulen aus der Nachbarschaft, die Jugendbauhütte und das Theater. Sie alle sagen: Für den Dom, für die sieben Türme haben wir etwas übrig. Wer weiß, was sich daraus über den Geburtstag hinaus für neue Projekte entwickeln? Wir sind schon jetzt ganz beflügelt. Ja, die Kirche wird sich verändern. Aber es wird nicht nur vieles wegfallen, sondern es wird auch ganz neues wachsen. So gehen wir mit viel Gelassenheit und mit Gottvertrauen in die nächsten Jahre. Wer weiß, worauf die Gemeinde dann zum 900. Geburtstag des Domes zurückblickt!

Samstag, 27. Mai 2023

Ein wenig stolz sind sie schon, dass sie der Jubiläumsjahrgang sind. Die Mädchen und Jungen, die an diesem Wochenende im Lübecker Dom konfirmiert werden, freuen sich auf ihr Fest. "Das ist echt was Besonderes", sagen sie. "Das gibt es ja nur einmal, dass man in dem Jahr konfirmiert wird, in dem der Dom seinen runden Geburtstag feiert", findet ein Konfirmand. Eine Konfirmandin ergänzt: "Und dann ist Pfingsten ja überhaupt auch der Geburtstag der Kirche. Also feiern wir doppelt und dreifach!" Heute und morgen werden bei uns sechzig junge Menschen eingesegnet. Vier große Gottesdienste werden wir feiern, und der Dom zu Lübeck wird jedes Mal voll besetzt sein. Festlich gekleidete Jugendliche, stolze Eltern, gerührte Patentanten, fröhliche Großväter kommen zusammen, um die Jugendlichen mit Gebet und Gesang und vielen guten Wünschen zu begleiten. In vielen Gemeinden ist Pfingsten traditionell der Tag der Konfirmationen. Das Pfingstfest ist das Fest des Heiligen Geistes. Es erinnert an die Begeisterung der ersten Christinnen und Christen, an ihre Gemeinschaft und Aufbruchsstimmung. Das ist für die Jugendlichen in ihrer mitreißenden Lebensfreude, mit ihren nachdenklichen Anfragen an die Welt und mit ihren vielen Ideen total schlüssig. Sie haben in ihren Gruppen und auf den Freizeiten in der Konfizeit viel gemeinsam erlebt. Jetzt sind sie auf der Suche nach ihrem Platz in der Welt und in der Kirche. Die Bibel hält vom allerersten Pfingstfest eine Anfrage fest: "Was will das werden?" Das ist auch die Frage der Jugendlichen: Was wird aus uns und der Welt? Wo wollen wir hin? Was können wir tun? Für die Jugendlichen der Dom-Gemeinde ist es etwas Besonderes, auf so eine lange Geschichte zu schauen in diesem Jahr. Dass der Dom vor 850 Jahren gegründet wurde, ist für sie nicht nur Stoff aus dem Geschichtsunterricht. Für sie wird im Dom Geschichte lebendig, weil Menschen dort Spuren hinterlassen, haben aus vergangenen Zeiten. Sie spüren: Es waren Generationen vor uns da, und nach uns werden andere kommen. Wir sind Teil dieser Gemeinde. Heute und morgen werden wir mit unseren Konfirmationsgottesdiensten auch Teil der langen Geschichte sein. Wir werden diese Gemeinde in den nächsten Jahren prägen und weiterentwickeln. Wir sind hier wirklich gefragt. Ich wünsche den Jugendlichen und ihren Familien, die an diesem Pfingstfest Konfirmation feiern, von Herzen Gottes Segen!